

Leserbriefe = Les lecteurs s'expriment = Lettere dei lettori

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung =
Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de
Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera
del morbo di Parkinson**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserbriefe

Les lecteurs s'expriment

Lettere dei lettori

Wie im Editorial angekündigt, soll in unserem Mitteilungsblatt eine neue Rubrik entstehen, wo Platz für die Gedanken und Erfahrungen der Leserinnen und Leser ist.

Die Parkinson'sche Krankheit ist in ihrer Ausprägung sehr vielfältig, und entsprechend vielfältig sind die Erfahrungen, die die einzelnen Betroffenen damit machen. Jeder geht wieder anders damit um, eine chronische Krankheit zu haben, und die Gefühle können zwischen Auflehnung, Zorn, Depression aber auch neuem Mut und neuen Lebensinteressen schwanken. Für alle diese persönlichen Erlebnisse soll hier eine Seite im Mitteilungsblatt reserviert sein. Diese Anregungen und Berichte geben die Meinung ihrer Autoren wieder und müssen weder der Ansicht der Redaktion noch den wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechen. Die Redaktion behält sich aber vor, Beiträge – nach Rücksprache mit den Autoren – zu kürzen.

Die Redaktion

Zeugnis zur Ehre Gottes

Ich bin schon im Alter von 29 Jahren an Parkinson erkrankt – ich war damals Zollbeamter und erlitt einen Unfall mit einem Butagaskocher. Erzogen durch fromme Eltern, jedoch etwas lau geworden durch die Welt, in der ich lebte, dachte ich: für was beten und in die Kirche gehen? Ich hatte eine gute, sichere Stelle und ein hübsches Mädchen, Mensch was willst du noch mehr. Aber Gott hatte mit mir etwas anderes

vor. Ich war invalid. Es war schwer für mich, diese Trübsal aus Gottes Hand anzunehmen, mein ganzes Inneres sträubte sich dagegen. Aber Er blieb Sieger. Langsam fing ich an zu beten und die Bibel wurde für mich meine tägliche geistige Nahrung.

Ende 1948 wurde ich gesundheitshalber pensioniert. Meine kleine Rente wurde durch Fürsprache meines Chefs etwas erhöht – hier erfuhr ich, wie Gott Menschen braucht, um seinen Kindern zu helfen. Ein Jahr später begann ich als Hausierer bei der Invalidenhilfe zu arbeiten, nachdem ich zu Jesus gebetet hatte, er solle mir helfen, meine Schüchternheit zu überwinden. Angenehm überrascht war ich, als ich an der ersten Türe freundlich empfangen wurde.

Mein Gesundheitszustand verschlimmerte sich immer mehr. Meine linke Hand zitterte unaufhörlich. Nach einer Hirnoperation 1952 fühlte ich mich sehr schwach, vor allem in den Beinen, aber auch mein Kopf hing abwärts. Das Zittern in der linken Hand hatte aber aufgehört. Ich half mir mit dem Pauluswort: «Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist den Schwachen mächtig».

Es wurde immer schlimmer mit mir. Meine Frau musste mich anziehen, mich füttern wie ein kleines Kind, und von Haus zu Haus gehen konnte ich auch nicht mehr. Im Mai und Oktober 1958 wurde ich erneut operiert. Es war wie ein Wunder: durch diese Operation konnte ich wieder ohne Stock gehen und konnte mich unbeschwert

bewegen. Ich konnte nicht anders als auf den Knien meinem Herrn danken, dass er mich so wunderbar gerettet hatte.

Von 1960 bis 1970 konnte ich wieder arbeiten, dann begannen plötzliche Gleichgewichtsstörungen, bei denen ich mich auch verletzte (Retropulsionen). Ich wurde unsicher, brauchte wieder einen Stock zum Gehen, und wurde schliesslich 1973 zum zweiten Mal arbeitslos.

Nun da ich zu Hause ziemlich viel Zeit hatte, begann ich einen Bibelkurs. Durch dieses Studium wurde mir vieles klarer. Obwohl es mir gesundheitlich nicht besser geht, kann ich wenigstens meinen Geist für die andere Welt vorbereiten. Und dies ist ja die Hauptsache. Der Geist Gottes soll den Menschen regieren und nicht der Körper.

A. B., Muttenz

Ein Brief aus der Tschechoslowakei

Ich danke vielmals für das Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung Nr. 3, Juni 1986, das in Ordnung angekommen ist. Es ist viel Neues und Interessantes in Ihrem Mitteilungsblatt für mich und hilft mir sehr. Solche Nachrichten und auch Parkinsonvereinigung gibt es bei uns leider nicht.

Das Mitteilungsblatt der Schweiz. Parkinsonvereinigung ist sehr schön gedruckt und mit guter Kenntnis und sorgfältig gemacht.

Ich grüsse Sie herzlich

Emil Raim, CSSR